

Eine neue *Atheta* aus den Bauen des Murmeltieres (*Marmota marmotta* L.) in Nordtirol,

nebst

Bemerkungen über die in den letzten Jahren aus Murmeltierbauen
bekannt gewordenen neuen Kurzflügler (*Col. Staphylinidae*).

(17. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

(Mit zwei Textabbildungen.)

Von OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

Die Untersuchungen der Nester und Baue verschiedener Kleinsäuger zum Zwecke einer eingehenden Erforschung der in diesen Nestern und Bauen gleichsam als Kleinhöhlenbewohner lebenden Insekten, haben in den beiden letzten Jahrzehnten außerordentliche Fortschritte gemacht. Nachdem man schon vor längerer Zeit die eigenartigen Bewohner der Kaninchen-, Ziesel- und Hamsterbaue kennen gelernt hatte, wandte sich das Hauptinteresse vor einer Reihe von Jahren den Bewohnern der Nestbaue des Maulwurfes zu, über die bereits — so wie über jene — eine ziemlich umfangreiche Literatur besteht. In neuester Zeit hat man mit besonderem Glück versucht, den Nestbauen des Murmeltieres beizukommen und besonders einige französische Forscher haben aus diesem sonderbaren Biotop eine ganze Reihe von neuen Insektenarten, darunter auch einige Kurzflügler, bekannt gemacht.

Angeregt durch die Erfolge der französischen Forscher in den Hochlagen der Alpen Südostfrankreichs, wurden dann von einigen österreichischen Forschern in den Ostalpen — vornehmlich von Dr. E. Pechlaner, Major L. Strupi, Direktor A. Wörndle, Innsbruck, in den Nordalpen Tirols und von Ing. O. Kaiser, Wien, im Gebiet des Hochschwabstockes, Nordsteiermark — sowie von Direktor Prof. J. Roubal in den höheren Berglagen der Niederen Tatra in der Slowakei, wiederholt Versuche unternommen, aus den Bauen der Murmeltiere nestbewohnende Insekten zu erlangen. Diese Versuche glückten fast durchwegs und eine Reihe von Arten, darunter auch einige der von den französischen Forschern aus den Murmeltierbauen der Alpen Südostfrankreichs bekannt gemachten, konnten unter anderem auch in den Murmeltierbauen Nordtirols festgestellt werden; dazu aber auch einige neue Arten, die bisher in den Murmeltierbauen der französischen Westalpen nicht aufgefunden worden waren.

Hier ist der Raum zu klein, um auf die Entdeckungsgeschichte der neuen Arten aus den Murmeltierbauen und auf die Methoden

der Aufsammlung dieser Arten ausführlicher einzugehen. Vielleicht kann in einer späteren Besprechung einmal dieser interessanten Tiere, der Sammelmethode in diesem eigenartigen Biotop und der über beides bereits bestehenden Literatur eingehender gedacht werden. Vermerkt soll nur werden, daß aus den Nestbauten des pyrenäischen Murmeltieres bis jetzt noch keinerlei nestbewohnende Insekten bekannt geworden sind, obwohl das Murmeltier auch in den Pyrenäen in den höheren Berglagen ziemlich häufig zu sein scheint. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch von diesem Gebirgszug aus diesem Biotop zumindestens einige der bisher aus den Westalpen bekannt gewordenen Arten, wenn nicht gar neue Arten, zu erwarten sind. Besonders interessant, vor allem wegen der vermutlichen Verwandtschaft der beiden Biotop-Faunen, wären aber Untersuchungen über die Nestbewohner des Steppenmurmeltieres, des Bobak (*Marmota bobac* Pall.), das ja schon in den Steppengebieten Polens vorkommt, aber über Mittel- und Südrußland bis weit nach Mittelasien verbreitet ist. Es ist höchstwahrscheinlich, daß zur Fauna dieses Biotopes auch die merkwürdige *Jurečekia* Ramb. *asphaltina* Er. (früher *Philonthus asphaltinus* Er.) gehört, die von Dr. Rambousek aus Totskoé (Gouvern. Samara) nach vier, von Dr. Jureček in den Sandbauten des „Souslik“ (nach Rambousek „*Spermophilus*“) aufgefundenen Stücken beschrieben wurde. (Čas. Českoslov. Spol. Entom. XVII, 1920, p. 16).

Zur vorläufigen Orientierung seien heute hier nur in der Reihenfolge ihrer Entdeckung allein jene Kurzflügler aus Murmeltierbauten aufgezählt, die seinerzeit bei ihrer Entdeckung als neue, noch unbekannte Arten festgestellt, seither aber meist immer wieder in den Nestbauten der Murmeltiere aufgefunden wurden; nichtsdestoweniger jedoch werden sie außerhalb dieser Baue nie oder nur selten angetroffen, dürften demnach aller Wahrscheinlichkeit nach ausschließlich Bewohner dieses Biotopes sein.

1913. *Oxypoda* (s. str.) *Falcozi* Deville, Bull. Soc. Ent. Fr. 1913, p. 134. — Bernhauer, Kol. Rundschau, XVII, 1931, p. 244.

Aus der Verwandtschaft der oft in Kaninchen-, Hamster- und Maulwurfsbauten aufgefundenen *Oxypoda* (s. str.) *longipes* Muls.

In Murmeltierbauten (Winter-Nestballen) aufgefunden von M. Falcoz, Vienne, in der Umgebung von Briançon, Hautes-Alpes.

In den Ostalpen neu aufgefunden von Dr. M. Bernhauer im Juli 1927 am Graukogel bei Bad-Gastein in einer Seehöhe von 1600 m unter Erlenlaub und unterhalb der Pfandelscharte (beides Hohe Tauern) in einer Höhe von 2500 m unter Steinen, Anfangs August 1926.

(Beide Fundstellen höchstwahrscheinlich im Gebiet von Murmeltierbauten. Anm. d. Verf.)

1926. *Atheta (Dimetrota) Friebi* Scheerp. Kol. Rundschau, XII, 1926, p. 145.

Aus der Verwandtschaft der *Atheta (Dimetrota) livida* Muls. Rey und *Leonhardi* Bernh.

Von Schulrat H. Frieb am Paß Murtörl, 2260 m, Hohe Tauern, (also in der Region der Murmeltierbaue, Anm. d. Verf.), August 1912 unter Steinen aufgefunden.

Bald nach der Beschreibung der Art, besonders aber nach dem Bekanntwerden der Funde P. Mariés durch Sainte-Claire-Deville im Jahre 1927, sprach ich wiederholt die Vermutung aus, daß das Tier möglicherweise ein Bewohner von Murmeltierbauen sein könnte. Es wurde seither tatsächlich in Murmeltierbauen von Ing. O. Kaiser, Wien, im Gebiet der obersten Dullwitz am Hochschwabstock, Nordsteiermark, und von Dr. E. Pechlaner im Gebiet des Arlberges, Westtirol, aufgefunden.

1927. *Atheta (s. str.) Mariéi* Deville, Bull. Soc. Ent. Fr. 1927, p. 41; ibid. 1928, pl. 3, fig. 2.

Aus der Verwandtschaft der höhlenbewohnenden *Atheta (s. str.) spelaea* Er., der dunkle Orte, im Süden Frankreichs unter anderem auch Kaninchenbaue bewohnenden *Atheta (s. str.) subcavicola* Bris., usw.

In Murmeltierbauen aufgefunden von P. Marié in den Hautes-Alpes: Col de Malrif près Abriès, 2400 m; pentes de la Meije près La Grave, 2200 m.

- Aleochara (Polychara) marmotae* Deville, Bull. Soc. Ent. Fr. 1927, p. 42; ibid. 1928, pl. 3, fig. 1.

Aus der Verwandtschaft der *Aleochara (Polychara) diversa* J. Sahlb.

In Murmeltierbauen aufgefunden von P. Marié in den Hautes-Alpes: Col de Malrif près Abriès, 2400 m; Umgeb. Larche, Basses-Alpes, 2000 m.

In den Ostalpen neu aufgefunden von Dr. E. Pechlaner und Major L. Strupi in Murmeltierbauen auf den Bergen der Umgebung von Innsbruck, Nordtirol.

1928. *Oxypoda (s. str.) consobrina* Deville, Bull. Soc. Ent. Fr. 1928, p. 150, pl. 3, fig. 3.

Aus der Verwandtschaft der schon vorhin erwähnten *Oxypoda (s. str.) longipes* Muls.

In Murmeltierbauen aufgefunden von P. Marié in der Umgebung von Larche, Basses-Alpes, 2000 m.

Atheta (s. str.) *Dluholuckae* Roubal, Bull. Soc. Ent. Fr. 1928, p. 305.

Aus der Verwandtschaft der *Atheta* (s. str.) *euryptera* Steph; der Autor selbst stellt die Art in die Verwandtschaftsgruppe der *Atheta* (*Liogluta*) *Heymesi* Hub.

In Murmeltierbauen aufgefunden von Direktor Prof. J. Roubal, im Gebiete der Skalka, Niedere Tatra, Slowakei, 1900 m, Sommer 1926.

*

Atheta (s. str.) *Pechlaneri* nov. spec.

Tiefschwarz, Vorderkörper mattglänzend, Hinterleib stärker glänzend, Fühler ganz tiefschwarz, nur die dünnen Interkalarstücke der Glieder braun, Mundteile schwarzbraun, Flügeldecken manchmal mit einem bräunlichen Schimmer in der Längsmittle jeder Decke, Schenkel schwarzbraun, Schienen dunkelbraun, Tarsen braungelb.

Kopf ziemlich groß, quer, um die Hälfte breiter als lang, Clipeus ziemlich lang, Kopf dadurch vor der Querlinie der Fühler-einlenkungsstellen etwas verlängert erscheinend, Kopfoberfläche ziemlich gewölbt; Augen verhältnismäßig groß, im vorderen Drittel etwas gewölbt vorspringend, ihr Längsdurchmesser ebenso lang wie das erste Fühlerglied, ihr Vorderrand von der Grube der Fühler-einlenkungsstellen etwa um die Breite des ersten Fühlergliedes absteigend; Schläfen hinter den Augen in leicht konvexem Bogen ziemlich stark nach hinten verengt, so lang wie der Längsdurchmesser der Augen, ihr Hinter- und Unterrand im ganzen kräftig gerandet. Oberfläche des Kopfes auf fein, aber sehr deutlich chagrinier-tem, den Glanz nur wenig dämpfendem Grunde äußerst fein und ziemlich zerstreut punktiert, einzeln fein graugelb behaart.

Fühler (Abb. 1, B) sehr lang und gestreckt, wegen der nur ganz schwach queren vorletzten Glieder ziemlich schlank erscheinend. Erstes Glied gestreckt, fast dreimal so lang wie an der dicksten Stelle breit; zweites Glied nur sehr wenig schwächer und etwas kürzer als das erste Glied; drittes Glied etwas stärker und etwas länger als das zweite Glied, fast so lang wie das erste Glied; viertes Glied so breit wie das Ende des dritten Gliedes, im Umriß quadratisch; fünftes Glied etwas breiter und deutlich länger als das vierte Glied, im Umriß fast etwas länger als breit; sechstes Glied etwas breiter und länger als das fünfte Glied, deutlich etwas länger als breit erscheinend; siebentes Glied merklich etwas größer, deutlich etwas länger als das vorhergehende und nachfolgende Glied; acht- bis zehntes Glied untereinander an Länge fast gleich, etwas kürzer als das siebente Glied, an Breite diesem fast gleich, vom achten zum zehnten Glied nur ganz wenig breiter werdend, dadurch leicht quer erscheinend; elftes Glied groß und kräftig, zugespitzt, etwa so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Alle Glieder mit wirtelig angeordneten, abstehenden, dunklen Sinnesborsten besetzt, vom vierten Glied an mit dichter, feiner, dunkler Pubeszenz bekleidet.

Halsschild ziemlich groß, quer, um etwas mehr als ein Fünftel breiter als lang, mit breit abgerundeten und herabgebogenen Vorderecken, nach hinten leicht konvergenten Seitenkanten und schräg abgestutzten Hinterwinkeln, so daß sowohl an den eigentlichen Hinterecken des Halsschildes zwischen Seitenrand und Schrägabstutzung, als auch jederseits am Basisrand des Halsschildes zwischen dem Mittelteil der Basisrandung und der Schrägabstutzung deutliche

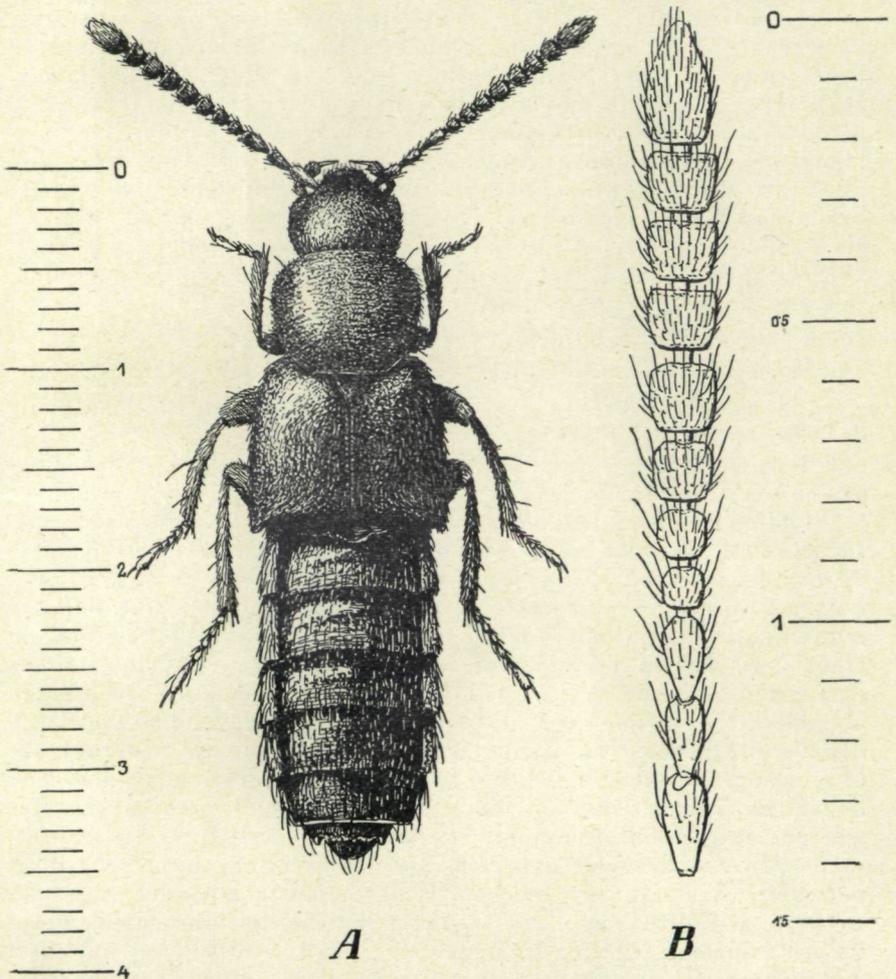


Abb. 1. — *Atheta* (*s. str.*) *Pechlaneri* n. sp. — A. Habitusbild — B. Rechter Fühler, stärker vergrößert, halbschematisch. — Maßstäbe in Millimetern.

stumpfe Winkel entstehen. Oberseite leicht gewölbt, vor der Basis mit einem ganz seichten Quergrübchen, in der Längsmittle mit einer Andeutung eines Längseindrucks; Epipleuren von der Seite breit umgeschlagen, sehr deutlich sichtbar. Oberfläche auf etwas stärker als der Kopf chagriniertem, etwas matter glänzendem Grunde sehr fein und flach, nicht dicht punktiert, die in den Punkten inserierende, graugelbe, ziemlich lange Behaarung von einer Scheitellinie in der Längsmittle aus quergestellt, in den Vorderwinkeln, Seitenmitten und Hinterwinkeln je eine länger abstehende, dunkle Tastborste.

Schildchen ziemlich groß, kräftig und etwas rau punktiert.

Flügeldecken ziemlich lang und breit, zusammengenommen am Hinterrand um etwa drei Fünftel breiter als an der Naht lang, immer aber noch um etwa ein Siebtel breiter als an der Schulterkante lang, von der Schildchenspitze bis zum Nahtwinkel so lang, an der Schulterkante um etwa zwei Fünftel länger als der Halsschild in der Mittellinie; Seitenkonturen nur wenig nach hinten divergent, Hinterrand fast gerade, Hinterwinkel fast gar nicht ausgerandet. Oberseite flach gewölbt, jederseits an der Basis und hinter dem Schildchen leicht eingedrückt, Oberfläche auf einem ähnlich wie der Halsschild chagrinierten Grunde ziemlich dicht und fein, etwas raukörnig punktiert, mattglänzend, die in den Punkten inserierende, ziemlich lange, graugelbe Behaarung im Bogen nach hinten außen gelegt, am Hinterrand quer gelagert.

Flügel voll ausgebildet.

Hinterleib kräftig entwickelt, an der Basis etwas schmaler als der Hinterrand der Flügeldecken, infolge der geringen Verbreiterung der Segmentringe bis zum fünften (dritten freiliegenden), und der geringen Verschmälerung der Segmentringe von diesem bis zum siebenten (fünften freiliegenden), im Umriß ziemlich parallelseitig erscheinend; Tergite flach gewölbt, die ersten drei an der Basis ziemlich tief querfurchig eingedrückt, Pleurite und Epipleurite kräftig entwickelt, Abdomen dadurch verhältnismäßig kräftig gerandet erscheinend; Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites mit breitem, hellem Hautsaum; achtes Tergit in beiden Geschlechtern viel schmaler als das siebente, neuntes Tergit noch schmaler, das achte in beiden Geschlechtern kaum oder nur sehr wenig überragend. Oberfläche der Tergite nur mit äußerst feiner, schwer erkennbarer, querwelliger Mikroskulptur, daher ziemlich stark glänzend, die ersten drei freiliegenden Tergite bis auf die Querfurchen und eine mehr oder weniger ausgedehnte, unpunktete Stelle in der Mitte des Hinterrandes, in drei bis vier unregelmäßigen Querreihen nicht sehr dicht punktiert, Abstand der einzelnen Pünktchen von einander etwa halb so groß wie die Länge der in den Pünktchen inserierenden, graugelben Härchen; viertes freiliegendes Tergit weitläufiger punktiert und behaart, fünftes freiliegendes Tergit noch weitläufiger punktiert und nur einzeln behaart; Pleurite und Epipleurite stärker punktiert und lang behaart, an den letzteren hinten einzelne, etwas länger

abstehende, dunkle Borsten. Sternite fein, ziemlich dicht punktiert und behaart. Die letzten beiden Tergite und das letzte Sternit in beiden Geschlechtern mit längeren, abstehenden, dunkleren Borsten besetzt.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet, ohne besonders auffällige Merkmale; Außenseite der Vorderschienen mit zwei im proximalen und distalen Viertel der Schienenlänge stehenden, kürzeren und feinen, Mittelschienen mit einer längeren und kräftigeren, in der Mitte stehenden und einer kurzen und feinen, im apikalen Viertel der Schienenlänge stehenden, Hinterschienen mit drei in den apikalen Sechsteln der Schienenlänge stehenden dunklen Tastborsten.

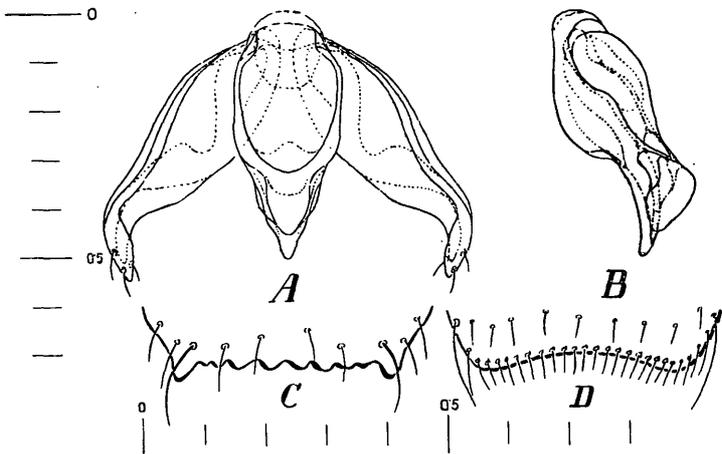


Abb. 2. — *Atheta* (s. str.) *Pechlaneri* n. sp. — Kopulationsapparat und Sexualauszeichnungen des Männchens und Weibchens. — A. Oedeagus des Männchens samt Parameren, dorsal. — B. Mittelkörper, Parameren entfernt, dorso-lateral. — C. Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites des Männchens. — D. Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites des Weibchens. — Alles halbschematisch. — Maßstäbe in Millimetern.

Beim Männchen der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites (Abb. 2, C) gerade abgestutzt oder in ganz flachem Bogen leicht ausgerandet, der Rand selbst unregelmäßig und sehr feinwellig krenuliert, seltener mit deutlicheren, stumpfen Zähnchen besetzt, die Ecken jedoch in zwei stumpfe, abgerundete, stärker vorspringende Zähnchen ausgezogen. Das neunte Sternit nur ganz leicht vorgezogen, mit seinem elliptisch abgerundeten Ende nur wenig das achte Tergit überragend.

Der Kopulationsapparat des Männchens (Abb. 2, A, B) stimmt im Bautypus mit jenem der verwandten Arten überein, der Mittelkörper ist jedoch an der Basis breiter und plumper ausge-

8 Otto Scheerpeltz, Eine neue *Atheta* aus den Bauen des Murmeltieres usw.

bildet, die Spitze des Mittelkörpers stumpfer und stärker ventral abgebogen, der dorsale Teil des Mittellappens am Mittelkörper an der Spitze stärker gebuckelt. Die Parameren sind an der Spitze schärfer abgekrümmt und eingeschlagen, ihre Außenkante ist stärker chitinisiert und schärfer umgeschlagen.

Beim Weibchen ist der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites (Abb. 2, D) in flachem Bogen ausgerandet, die Ecken abgerundet und das Tergit unmittelbar vor dem Hinterrand mit einer eng gestellten Kammreihe feinsten Stachelborsten besetzt. Das neunte Tergit ist der Länge nach längsgrubig ausgehöhlt, das neunte Sternit mit seinem elliptisch abgerundeten Ende nicht überragend.

Long.: 3·4—3·6 mm.

Typen in meiner Sammlung, Cotypen in coll. Pechlaner.

Die stattliche Art gehört durch den Bau des Pro-, Meso- und Metasternums, die Randung der Schläfen und die Bildung der Fühler, sowie durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates in die Untergattung *Atheta s. str.*, und zwar in die Verwandtschaft der *Atheta ebenina* Muls. und *Petzi* Bernh., mit denen sie die nur ganz wenig queren Endglieder der Fühler gemein hat; sie gehört also in jene Artengruppe, die in der Untergattung *Atheta s. str.* durch die Fühlerbildung, den Bau des Halsschildes und des männlichen Kopulationsorganes in gewissem Sinne bereits zur Untergattung *Hypatheta* Fenyés hinüberleitet.

Die neue Art wurde von Dr. Ernst Pechlaner, Innsbruck, dem eifrigen und erfolgreichen Erforscher des interessanten Biotopes der Murmeltierbaue in den Bergen Tirols, in wenigen Exemplaren im Gebiet des Arlberges, Westtirol, im Sommer 1930 in Murmeltierbauen aufgefunden und sei dem Entdecker, dem ich für die Ueberlassung der Typen für meine Sammlung zu danken habe, in herzlicher Freundschaft gewidmet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [19 1933](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Atheta aus den Bauen des Murmeltieres \(Marmota marmota L.\) in Nordtirol. 1-8](#)